

# Migration und fortschreitende Dekadenz sind die Hebel zur gewollten Auflösung des Deutschen Volkes

Von Marie Ringel

Im Zeitalter der zielbewußt betriebenen Globalisierung ist allerdings nicht nur das Deutsche Volk von dieser Auflösung betroffen. Dank der besonderen Konstruktion der Parteiendemokratie nach den Vorgaben der westalliierten Sieger und des totalitär-demokratischen Selbstverständnisses des in Deutschland inaugurierten Vollzugspersonals trifft es die Deutschen allerdings besonders hart. Und das war gewollt und es bereitet im In- und Ausland vielen eine große Genugtuung. Letztendlich zu ihrem eigenen Schaden.

In der Zeitschrift Merkur, sie nennt sich „Deutsche Zeitschrift für europäisches Denken“, wird festgestellt, daß es den Deutschen an dem (in der Vergangenheit angeblich so fatalen) Willen zur Macht fehlt. Da wird die Frage gestellt, ob wir wirklich [dekadent](#) seien, und wenn ja, ob das nicht auch positive Seiten habe? Arnulf Baring bringt die Frage an eine weitere Öffentlichkeit bei seiner monatlichen für die FAZ erstellten Rezension deutscher Zeitschriften<sup>1</sup>.

Ausgehend vom dekadenten römischen Weltreich, das angeblich ein Segen für die damalige Menschheit war, weil es mit seiner militärischen Macht für Ruhe und Ordnung sorgte und den größten dauerhaften Frieden erzwang, sehnen sich die Autoren der von Baring rezensierten Aufsätze nach einer vergleichbaren Dominanz der USA in unserer Zeit. Die sehen sie aber bedroht durch die Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung der asiatischen Großmächte China und Indien.

Wie kommt man eigentlich zu solcher Sichtweise? Indem man elementare Gestaltungskräfte und brutale Vorgehensweisen der jeweiligen hegemonialen Herrschaftsformen einfach ausklammert. Bei der Eroberung des Mittelmeerraumes waren die Römer nicht zimperlich vorgegangen, die gnadenlose Vernichtung Karthagos war eine große Lache in der Blutspur, die das Weltreich bei seiner stetigen Ausdehnung hinterließ. Auch die USA haben, seit es sie gibt, solche Kriege geführt und tun es noch heute! So lange Rom als Weltreich existierte, verging kein Jahr, in dem es nicht in Kriege verwickelt war. Das übersieht die Zunft der sich dem heutigen Hegemon anbietenden Geisteswissenschaftler absichtsvoll. Sie blenden auch die bestialischen, massenhaften Tötungen von Mensch und Tier in den römischen Arenen aus. War das nun Hochkultur oder Kulturverfall? Wie bezeichnend, daß der Name Arena für die heutigen „Brot- und Spiele Orgien“ wieder modern ist. Auch die Sklavenhaltung und die sadistischen Kreuzigungsrituale einer Epoche, die eben an ihrer Dekadenz zugrunde gehen mußte, wollen die Meinungsmanipulatoren mit akademischem Titel nicht wahrhaben.

Möglicherweise wäre der kulturelle und technische Fortschritt und der damit verbundene materielle Reichtum, welche die europäische Geschichte der Menschheit beschert hat, ohne die Auslöschung der alle Lebensbereiche der römischen Gesellschaft umfassenden Dekadenz gar nicht möglich gewesen? Die Frage stellt sich den willfähigen Geistesschaffenden unserer Zeit ganz einfach nicht. Für Peter Bender, seines Zeichens Althistoriker, dessen Ansichten Arnulf Baring im Rahmen seiner Rezension weiter verbreitet, ohne auch nur ein Wort der kritischen Objektivierung zu verlieren, war das

---

<sup>1</sup> FAZ vom 20.11.07, Seite 7

Imperium „nicht nur als die einzig mögliche, sondern als die einzig denkbare Form, den Menschen zuteil werden zu lassen, was sie brauchten: vor allem Frieden, Sicherheit, Gerechtigkeit und Zivilisation.“<sup>2</sup>

Auch die vom „Althistoriker“ Bender behandelten Aussichten des deutsch-amerikanischen Verhältnisses in den „Blättern für deutsche und internationale Politik“, erwähnt Arnulf Baring. Danach zwingt die Andersartigkeit der neuen Weltmächte Indien und China die Amerikaner, Europäer und Russen, sich gegen sie zusammenzuschließen. Ein weiterer Autor namens William Pfaff, sieht allerdings nicht in diesen Staaten oder Völkern die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses, er meint, Rußland wie der Westen werden heute von einem anderen gemeinsamen Gegner herausgefordert: dem militanten Islam.

Da haben wir also gleich drei Gegner des heutigen Hegemon: Indien, China und den Islam. So werden heute Feindbilder gemacht, die dann mit Hilfe der Massenmedien nur noch sukzessive – am besten mit abstoßenden Bildern und Geschichten unterlegt – in die Köpfe der einfachen Bürger „eingepflanzt“ werden müssen. Die gab es alten Rom auch schon, auf sie war man damals auch schon angewiesen. Man nannte sie Plebejer. Heute in der formalen Demokratie muß die Mehrheit der Bevölkerung – das waren die Plebejer damals auch – dann ja zustimmen, wenn es gilt, loszuschlagen.

Diese Planungen und strategischen Denkmodelle für künftige Partnerschaften stehen allerdings im offenen Widerspruch zu der anfänglich geäußerten Behauptung, daß nämlich Hegemonialmächte Ruhe und Ordnung, dauerhaften Frieden und zivilisatorischen Fortschritt erzwingen. Was wird man dann mit den vielen anderen Ländern in Asien, dem Orient oder in Südamerika tun, die ihre Souveränität zurückgewinnen oder bewahren wollen und sich zu diesem Zweck in nationaler Solidarität verbinden, um damit zu verhindern, daß nationale Rivalitäten vom Hegemon dazu mißbraucht werden können, die eigene Weltmachstellung zu begründen und zu festigen?

Eine weitere Gefahr bedroht nicht in erster Linie den Hegemon, sondern Deutschland in seiner Existenz. Es ist die ungebremste Immigration und zwar durch gering qualifizierte Zuwanderer – auch aus islamischen Ländern. Gunnar Heinsohn nennt in der Zeitschrift Merkur dazu sehr interessante Zahlen: In Kanada waren 90% der Zuwanderer, in Australien 80% hochqualifiziert. In England betrug die Quote 75% und in Amerika 50%. In Deutschland liegt diese Quote bei 10%, ebenso in Frankreich.

Von diesen beiden Ländern braucht sich der Hegemon keine große Stützung für seinen künftigen Existenzkampf zu erhoffen. Das kommt davon, wenn man seine Freunde schwächt, um selbst allein am mächtigsten zu sein.

20.11.2007

© und V.i.S.d.P. Marie Ringel

---

<sup>2</sup> Arnulf Baring in FAZ vom 20.11.07, Seite 7.